

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2malnählich 3 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Wendel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Fünftehundert Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.

Reclamen im sectionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 199.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 27. August

1881.

Z. Prof. Roscher über Freihandel und Schutzoll.

II.

Nur nicht den Glauben aufkommen zu lassen, daß Schutzoll-Banden thun könnten, erinnert Roscher mehrfach an die Thatsache, daß Einfuhrzölle niemals eine effective Vermehrung, sondern nur eine Umleitung der nationalen Arbeits- und Capitalkräfte zu bewirken vermögen.

Bei vortheilhafter Ermägung der thatsächlichen Verhältnisse jedoch kann sich wohl Niemand der Erkenntnis verschließen: daß die Begründung und erste Entwidlung des Gewerbetreibens in einem Lande durch die ungehinderte Concurrenz des Auslandes sehr gefördert werden kann.

Wenn der Schutz allerdings soweit gehen soll, daß Ausfuhrprämien gezahlt werden und infolgedessen eine formliche Bevorzugung der Exporture faktisch ist — so geschieht dies Guten zuweilen und Prof. Roscher hebt mit Recht hervor, daß durch Statuirung solcher Prämienabgaben alle Steuerpflichtigen gezwungen werden, einer Klasse von Gewerbetreibenden ein Gehülfe zu machen.

Wiener Briefe.

Wetter. — König Kalafau. — Deutsch-österreichische Verhältnisse. — Die „beseren Zeiten.“ — Vorbereitungen für die Expositionsfeier.

23. Aug.

Das laufende Jahr, in den Sternentafeln durch eine Cometens-Veränderung ausgezeichnet, von der wohl freilich erst ein Exemplar ordentlich zu Gesicht gekommen, während von den Anderen einer nur der Auszeichnung telegraphischer Beobachtung zugänglich ist, und der Dritte im Bunde uns für den Herbst versprochen war, erscheint auch auf der Erde ganz aus der Art geflohen.

anverweigte Productivkräfte anlocken und so ergibt sich schließlich kein höherer Gewinn als für die einzelnen Gewerbetreibenden — wegen der Concurrenz, sondern lediglich eine numerische Verbesserung des Gewerbes, die von sehr zweifelhaften wirtschaftlichen Werthe ist.

Zum Schluß seiner eingehenden Untersuchung bespricht Prof. Roscher auch die politische Seite der Zollfrage. Er macht die Bemerkung, daß das Schutzsystem, indem es Capital auf der Robproduction in den Gewerbetreibenden drängt, einen mächtigen Einfluß auf das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Stände ausübt.

Der Kernpunkt von Roschers sämtlichen Ausführungen bleibt immer der, daß die Schutzölle nur Mittel zu dem Zweck sind und daß als letzterer die internationale Handelsfreiheit betrachtet werden müsse.

Volkswohlthum müssen wir uns aus vollster Ueberzeugung anschließen. Wir wollen uns in dieser Art von Patriotismus, dem wirtschaftlichen, unsere Nachbarn — die Franzosen — zum Muster nehmen und aufhören die Nachahfer und Bereicherer des Auslandes zu sein.

Politische Uebersicht.

Noch zur rechten Zeit hat der französische Kammerpräsident, Gambetta, in einem Schreiben an die Wähler des 20. Arrondissements auf das Wahlmandat des zweiten Wahlbezirks von Belleville, welches betänlich der Gegenstand zahlreicher Anschuldigungen und Zweifel war, Verzicht geleistet.

Das englische Unterhaus wird am nächsten Sonnabend seine Session schließen. Vorher hat das Haus noch die Finanzbill in direkter Lesung genehmigt und sich dann bis zum Schlußtage vertagt.

als möglich das hochstrebende Gas aus dem ohnedies schon sehr erschöpften Siedenteile brachten. Dazu kommen Häuser-einstürze in Wien, zusammenstürzende Ballons in den Sommerferien, und ein König, der um den Erdball reist, und eine chinesische Gelandschaft, die in violetten Seidenroben in den Prater fährt, und vielleicht noch dagegen protestirt, daß dort in einem der Zug-Ringelspiele ein riefziger aus Holz geschnitzter Elefant eine nur die Spout- und Lachlust reizende Rolle spielt.

solz darauf, und Ihr sollt es wieder haben!“ denkt man. Der Deutsche kann in dieser Richtung wohl großmüthig sein. Und in der That blieb diese deutsch-österreichische Stimmung nicht ohne guten Einfluß auf die geschichte. Man ist des langen Haders hoffentlich auf beiden Seiten müde.

haben soll. Man glaubt, daß an diesem Centralpunkt die Truppen sowohl an sich selbst concurrenz als von dort aus je nach Bedürfnis nach jeder Seite zur Verfügung der schwererigen Neutralität dirigiert werden können; die Anlegung einiger Schanzwerke zur Befestigung einzelner Bergspitze soll dabei nicht ausgeschlossen bleiben.

Am russischen Hofe herrscht wieder Aufregung und Besorgnis vor einem bevorstehenden neuen Anschlag der Mitglieder, welcher sich durch eine lebhaftere Bewegung unter den Anwandlern ankündigt. Die russischen Agenten wollen erfahren haben, daß es sich um den Czaren oder die kaiserlichen Kinder handle, und in ähnlicher Weise soll sich ein in Moskau unläufiger Verfolger geäußert haben. Die Sache ist um so unheimlicher, als die Anwesenheit des bairischen Königsgepaars ein öffentliches Ereignis der Carenfamilie bedingt. So ist denn wieder der Argwohn am Hofe wiederholt gestiegen, er erstreckt sich ausnahmslos auf Jedermann. In Moskau wurden an einem Tage vier Polizisten ermordet. Der Präsident Gortfel's Besinnen hat sich, obgleich es noch immer zu großer Besorgnis Anlaß gibt, noch mehr gebessert. Am Mittwoch wurde wieder eine Operation an ihm vorgenommen; da sein Zustand sich kurz vor Mittag keine Veränderung zeigte, so stifteten die Ärzte die Drüsengegend mit befeuchtendem Resulfat. Staatssecretär Blaine telegraphierte an die Vertreter der Union im Auslande: Zunehmender Appetit des Präsidenten erleichtert die Verabreichung süßlicher Nahrung. Die Symptome sind ermutigend; nichtsdestoweniger herrscht noch immer große Besorgnis.

Deutsches Reich.

O Berlin, 25. Aug. In Bezug auf die Einberufung der Parlamente und die Einheilung der parlamentarischen Arbeiten für Herbst und Winter geht allgemein hier ein auffallender Widerstreit hervor. Während von verschiedenen Stimmen zugleich behauptet wird, der preussische Landtag würde wie gewöhnlich im Herbst einberufen werden und dann im frühesten der Reichstage Platz machen, wird in der Wilhelmstraße fortwährend die Ueberzeugung ausgeprochen, der Reichstag würde im November zusammenzutreten. Man weist auf die Notiz in der Nordd. Allg. Zeitung vom 30. Juni hin, wonach die Reichsregierung den neu zu wählenden Reichstag noch in diesem Jahre zu berufen beabsichtigt und zwar sobald die Entwürfe für das Budget und die anderen wichtigeren Vorlagen ihren Abschluß erreicht haben. Unter Hinweis auf diese Notiz wird erklärt, daß sich hieran noch Nichts geändert habe. Zur Erklärung des Zwiespals in den Anschauungen über die Parlaments-Verhandlungen unter den Reichs- und Staatsbehörden kann wohl auch die weitere Willkürlichkeit dienen, daß während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck über den Wahltermin, die Einberufung des Reichstages und andere damit zusammenhängende Fragen ein Beschluß noch nicht gefaßt ist, es scheint also, daß die Entscheidung hierüber noch von anderen Momenten abhängen gemacht ist, die sich noch nicht ganz übersehen lassen und es wäre daher möglich, daß man auf beiden Seiten gleich sehr auf den Abschluß der notwendigen Vorbereitungen binarbeitete. Da bis zur vorausgesetzlichen Einberufung der Vertretung des Reiches oder des Staates im Anfang oder Mitte November noch zwei bis drei Monate Zwischenzeit vorhanden sind, so läßt sich ein solches Awaraten auch erklären. — Die Forderung für den deutschen Volkswirtschaftsrat, wie in dem Reichstage während seiner letzten Session in einer Nachtragsetatung, soll dies Mal in den nächsten ordentlichen Etat eingestellt werden. Für den Fall, daß eine Verlesung des Reichstages stattfindet, würde die wirtschaftliche Vertretung bei der Vorbereitung der erst später zu vollenden lospolitischen Vorlagen mitwirken können. — Die Wahlbewegung in Berlin wird, je näher der Wahltermin heranrückt, von Tag zu Tag intensiver. Die antiparlamentarischen Parteien besitzen sich bereits in die Nominierung ihrer Candidaten für die sechs hiesigen Wahlkreise einzutreten. Wie nun bereits Hoptberger, Escher für den zweiten und der Drechselmeißner Meyer für den sechsten Wahlkreis aufgestellt ist, so wurde in einer gestern Abend abgehaltenen Vertrauensmänner-Verammlung des ersten Wahlkreises, in der gegen 400 Personen anwesend waren, die Candidatur v. Vieremann-Sonnenberg befohlen. In einer nächsten Dienstags abgehaltenen großen öffentlichen Versammlung in der Tonhalle wird derselbe seine Kandidatur abhalten. Wie man hört, haben auch die Sozialdemokraten die Absicht, für jeden Wahlkreis einen Kandidaten ihrer Partei aufzustellen. Die sechs Kandidaten der Fortschrittspartei sind bekanntlich: Vöde, Dr. Brichow, v. Scauden-Larpuzischen, Tanger, Cug. Richter und Klotz.

Die Kronprinzessin in wird mit ihren drei jüngsten Töchtern, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarete, in den ersten Tagen des nächsten Monats England verlassen.

Herr v. Hand. Enger Gnaden! Solche Dinge lassen sich noch weiter aufzuführen — für den Kenner des Wiener Lebens sind sie jedenfalls sehr instructiv.

Es frägt sich, ob bei dieser „Festzeit des Mittelalters“ sich die großen Anstrengungen lohnen werden, die alle Theater für die nächste Saison machen. Man verdropelt die Personale, die Decorationsmaler möchten Pinself mit den Händen und Füßen führen, und die Erfolge der pariser Theater werden ahemlos bewundert. Eine Comédie hat oft noch nicht die erste Aufführung in Paris hinter sich, und schon erzählen unsere Autoren deren Anfall. Es ist wahrhaft abgemacht. Als unsere Autoren Volksthuende schreiben, machen sie die Directoren reich und bleiben selber bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Mit den „Franzosen“ begannen sehr gegenwärtige Zeiten; aber trotzdem bleibt die Abhängigkeit von Paris konstant, wie die einseitige Nachahmung. Wir werden es diesen Herbst noch erleben, daß wir in drei Theatern haben. Ein etwas zweideutige Anzahl, Cosime, Decorationsmaler, und Musik, welche dann Satz und Tag auf allen Drecksgeräten lärm, das ist denn unsere dramatische Muse. Vor Jauner's Unternehmungen sind sich die anderen Directoren der Privattheater. Wer weiß ob nicht alle sich täuschen? Ein neues Theater soll hier im Bezirk Landstraße gebaut werden, in Bezug auf die theatrale Bevölkerung der ungeliebte Stadtbezirk, den man wählen könnte.

und so weit bis jetzt bekannt, am 10. September auf Gut Bornhörd bei Rottbom eintreffen. Am 11. September geht die Frau Kronprinzessin zur Bezeichnung der großen Herbstmanöver nach Zehoe abzureisen. — Der Admiralitätschef General v. Stosch inspizierte am 25. in Kiel die Panzerfregatten „Friedrich der Große“ und „Prußen“ und begab sich sodann nach dem Gute Schönwalde, von wo er nach kurzem Aufenthalt nach Berlin zurückkehren wird.

Nach einer römischen Privatbesprechung des „S. Zbl.“, die wir hier unter aller Reserve mittheilen, verläutet es, daß Kardinal Jacobi ein Schreiben des Fürsten Bismarck erhalten habe, datirt vom 16. August, mit neuen Vorschlägen zu einem modus vivendi, mittels Erleichterung der Nicht-Anwendung der Maßregeln.

Vor einigen Tagen hat Herr Lebeck in Zürich einen Vortrag über die politischen Zustände Deutschlands gehalten; am Schluß desselben sprach er sich über die neuesten socialpolitischen Pläne des Fürsten Bismarck aus. Da es von Interesse ist, zu erfahren, wie man über diese inofficiellen der Sachverständigen denkt, sollen wir aus dem Bericht der „N. Zürcher Ztg.“ folgende Bemerkungen theilsweise hervorheben. In neuester Zeit will Bismarck auch wie Napoleon III. Staatsocialist werden und dafür sorgen, daß jeder Bauer sein Duhn im Topf hat und jeder Arbeiter seine Altersrente. Da es mit der Bourgeoisie nicht ging, will er es jetzt mit dem Volk, mit den Arbeiterbatalionen versuchen. Zuerst kam das Reichstag vermittelte Sozialversicherungsgesetz, das die Tagesordnung, das den Zweck hat, im Dienst verunglückte Arbeiter zu unterstützen. Inzwischen folgt ein Altersversicherungsgesetz mit Pensionen für Invaliden. Warum sollte er nicht noch einen Schritt weiter und sagen: Wer hungert und keine Arbeit findet, soll sich an den Staat wenden? Dann haben wir aber den Arbeiter, der nicht arbeiten will, der nicht, Bismarck muß vorwärts, oder er ist verloren. Hier A gesagt hat, muß auch B folgen. Es ist aber absolut unmöglich, daß der Socialismus durchkämen. Im achtzehnten Jahrhundert haben auch hervorragende Männer in Deutschland (Foule II.) und Frankreich (Lagou) die Revolution durch Reform, erziele in neuer, aber unvollständiger Revolution, auch Bismarck könnte nur sagen, wenn er selbst einaestlicher Socialist würde, zum Volk heruntersteigen, das Socialisierungsverändere, den Militärstaat abschaffen, kurz alles Bisherige verdammen. Der Socialismus, der lebt in den Geburtswehen ist, kann nur auf demokratischem Wege durchgeföhrt werden. A Sozialistischer Arbeiter, der nicht die Revolution will, kein Socialist wird je die Hand desjenigen fassen, der das Socialisierungs gemacht hat. Die Socialisten werden ihm nicht helfen, sie werden nehmen, was sie bekommen, aber noch mehr verlangen und ihren Kampf wie die ersten Christen fortsetzen, bis sie den Sieg erlangt haben.

* Die national-liberale Partei in Holsteinen beabsichtigt den Reichstagskandidat A. D. Brochert als Reichstagskandidat aufzustellen. Derselbe soll sich zum Antritt der Candidatur bereit erklärt haben, unter der Voraussetzung, daß er nicht in die Lage käme, gegen einen sich umsetzenden Reichstagskandidaten zu kandidieren. Man untere, ob dieser Wunsch der schwedischen Wahlkreis der Bürgermeister Wahlkreis durch die Übernahme des Militärkassabachste, kurz alles Bisherige verdammen. Der Socialismus, der lebt in den Geburtswehen ist, kann nur auf demokratischem Wege durchgeföhrt werden. A Sozialistischer Arbeiter, der nicht die Revolution will, kein Socialist wird je die Hand desjenigen fassen, der das Socialisierungs gemacht hat. Die Socialisten werden ihm nicht helfen, sie werden nehmen, was sie bekommen, aber noch mehr verlangen und ihren Kampf wie die ersten Christen fortsetzen, bis sie den Sieg erlangt haben.

Evangelisch-lutherische Conferenzen.

Zweiter Tag.

(Originalbericht der Saale-Zeitung.)

Die zweite Sitzung der August-Conferenz begann mit dem Gebete, Vorgesang der Psalmen, woran sich eine Morgenandacht schloß. Nach dem Brauen, Anstich über „Die Gegenwart des Herrn in seiner Kirche“ sprach sich der Herr Eintritt in die Tagesordnung forderte Pastor Lausch als Herausgeber der „Evangelischen Kirchenzeitung“ zu fröhlicher innerer und äußerer Unterthigung dieses Blattes auf, damit dasselbe ein Spiegelbild der evangelisch-lutherischen Partei werde. Er wurde bei der Rede des Blattes am 1. Januar niederknien und dann wieder eine Umgestaltung derselben entwerfen. — v. Kleist-Wegow machte die Mitteilung, daß der F. J. zu dem Zwecke angemeldet Fonds, um treue, confessionell getreue Docenten an die Universitäten zu bringen, nach dem Beschlusse des Vorstandes zur Unterthigung solcher Studenten verwendet werden soll, welche nach dem Abtritt ihrer Lehrer zur Universitätskarriere besonders geeignet sind. Der Fonds ist auf 9120 M. angewachsen und die Conferenzen erstellte dem Rechnungsführer Graf Kraffon Dedargue.

Nachdem bereits die Tagesordnung mit dem Refektor des Missionsgesellschaften Lic. Rath (Berlin) über das Thema „Die Stellung der Kirche in der Gegenwart“ gehalten wurde, wurde die Kirche dem modernen Substantum gegen über einzuahmen? Es ist eine hochwichtige, brennende Frage, welche die Conferenzen beschäftigt und dieselbe erfordert den ganzen tüchtigen Ernst der Conferenzenmitglieder. Die Augen dieser Tausende liegen auf die Conferenzen gerichtete und dieselbe muß sich bei Erörterung der Frage über deren Veranlassung wohl bewußt sein. In unseren Tagen ist immer stärker die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen, daß so wie bisher es mit dem Einfluß des modernen Substantums auf die christliche Welt nicht weiter gehen kann. Antritt durch falschen Egoismus und Selbstwissen wollen wir an der Hand geschichtlicher und literarischer Erzeugnisse und zu gegenwärtigen tuchen, in welche eigenartige, drohende Lage wir gerathen sind. Seitdem die christliche Kirche besteht, sind derselben besondere große Aufgaben gestellt worden, unter denen nicht zu den letzten die gehört, die der Kirche entgegenstehenden feindlichen Tendenzen zu überwinden und die Kampf ihr nicht auf, so lange sie die feindliche Macht, die sie über die Kirche hat, nicht in Stellung zum modernen Substantum. Das Substantum hat zwei Parallelen im Heidentum und Islam, während aber bei dem die christliche Kirche fort und fort tiefer fortgeschritten, hat das Substantum eine andere Stellung zur christlichen Kirche. So wie sich das Substantum von Anfang an dieser Kirche gegenüber gestellt hat, so steht dasselbe in Gegenwart und Gegenwart unüberändert zu derselben; die Juden sind die Schlingpflanzen an dem Baume der christlichen Kirche, betheiligt an der modernen Civilisation, aber feindlich gegen den christlichen Erzeugnisse. Die Gegner lagen zwar, das moderne Substantum nicht dem Christentum anders gegenüber als die alten Heiden, sondern, sie erziehen in denselben Weise mit an der Culturgeschichte, aus ihren Kreisen sind bessere, erhabene Geister entstanden, die in friedlicher Geistesarbeit mit den Geistesherren der christlichen Welt Erhabenes geschaffen haben. Und doch ist das moderne Substantum gewissermaßen nur der letzte Hügel der Heidenwelt, der der modernen Philosophie und dem vulgären Nationalismus, dem der modernen Philologie und dem vulgären Nationalismus, der sich bei den Juden entwickelt hat durch ihre Theilnahme an der Civilisation.

Was wir heute vor uns sehen, zeigt in seinen Ursprüngen bis auf die im Jahre 1789 beginnende Emancipation. Die Ausbreitung des Reichthums, die Vertheilung des Reichthums durch die Christen, die durch das Ertrüben einer falschen Humanität gebildet sind, diese drei Factoren sind es, welche uns

dahin gedrückt haben, wo wir stehen und Alles dies wurde unterstützt durch das Anwohnen der jüdischen Reichthums-Schicht und seinen Spielplatz erreichte es vor drei Jahren, wo ein Congress von Ministern einen einzelnen Staat anging, die Judenemanzipation mit Ernst vorzunehmen. Nicht Gleichberechtigung, die moderner ist, sondern die Gleichberechtigung ist die erste Stufe, es schließt sich daran die locale Gleichberechtigung und die relative Gleichheit. Ein Araber Geier lag es ganz ohne des Substantums Banner ist die Zusammenfassung der ganzen Menschheit unter der Fahne des erlösenden Fortschritts. Und der eben jüdischen Weltanschauung, die sich in den modernen Juden nicht nur das Streben, die Wasser materiell auszubringen, sondern sie wollen theilnehmen an allen idealen Gütern der Nation und in alle Stellen im Staate einbringen. Die Beschreibende aller christlichen Völker, die Juden sind sich zu begeben, ist sehr trübe. Ein Hund nach dem anderen in den großen Städten geht in die Hände der Juden über, ein Gut a dem dem a r m r wird für sie angekauft und ein Ueberwinder der jüdischen U o t r a t i e steht uns deutlich im Sicht. Die Zahl der jüdischen Schüler und der jüdischen Studenten wächst immer mehr, sie sind begabt, fleißig, sie wollen nach sich ziehen und so durchdringt sie immer mehr alle Schichten der Bevölkerung und der jüdische Einfluß wird in wenigen Jahrzehnten in unnatürlichen Verhältnissen angewachsen sein (Beifall). Dabei vergebensgächtige man sich, daß alle christlichen Verhältnisse, in welche Juden eintreten, entstarrt werden müssen. Wie sollen sich die Communenbewegung für kirchlichen und kirchlichen, wenn man nicht in ihnen mehr jüdisch wird, wie soll ein Parlament unter einem jüdischen Vorstehen seine Aufgabe voll und ganz erfüllen? Die Juden sind noch nicht am Ziel: ist es doch vorgekommen, daß die Juden staatliche Bezahlung des jüdischen Bedürfnisses erhalten und des Sabbats verlangten. Was wir von den Juden zu erwarten haben, ist nicht nach einem neuen Symptomem. Man erinnere sich, daß bei der Einberufung einer jüdischen Synagoge der Synodenvorstand sich erklärte, auch die christlichen Rediger zur Mittheilung einzuladen! (Gecläuter). Man denke daran, daß als ein Denkmahl des Vaterlandes eingeweiht werden sollte und die christlichen Rediger den jüdischen Rediger einluden, die Juden verlanen, daß auch der Rediger zur Stelle sein sollten. (Gecläuter). Und in Berlin ist es vorgekommen, daß als auf einem christlichen Redebühne ein Abgeordneter beerdigt wurde, ein jüdischer Abgeordneter unmittelbar nach dem christlichen Reder das Wort ergriff und seinem Kollegen einen nach dem anderen die Abfertigung des Abgeordneten einleitete, nach dem Jubiläum eines Professors die Belegenheit, den anwesenden Studenten der evangelischen Theologie zu versprechen, er werde als Abgeordneter dafür sorgen, daß sie bereit gebührend bedollet werden. (Gecläuter). Rent man daran, daß mit der Befreiung von Göttern durch die jüdischen Rediger auszuführen haben, wie sehr es innerlich unter Volk hermit bringen muß, wenn immer mehr Tausende und Aber-tausende der Juden Wob essen, denkt man an das Einbringen der Juden in unsere Universitäten, in die Redebühnen, in die Gerichte, wird man sich immer mehr erfüllt geföhnt müssen, daß mit einem Heiliger jüdisch-deutscher Mischkultur entgegengehen und der Deutsche und Christ bereits leidend ausstufen wird: Vor einem Juden made ich mein Zeilament, ein Jude unterrichte meine Kinder, ein Jude ist mein Nachbar, ein Jude ist der Nachbar über meine Kirche aus! (Stimmlicher Beifall). Was bezieht den Vortrager auf die jüdische Weltanschauung, daß Juden und Christen v o r dem Rechte gleich sind, nicht aber kann man es billigen, daß sie auch in Rechte gleich sein sollen. (Bravo). Bei dieser Entwidlung der Dinge ist es tiefes Scham. Die das christliche Volk überkommen sind, ein jeder einzelne Christ ist schon an dieser Entwidlung, und zwar ist jedes Volk, das es verdient. (Gecläuter). Die kranzigen Exerz in England, Westpreußen und Wommern sind eine Schmach und Schande unserer Zeit und müssen als solche gebrandmarkt und mit aller Härte bestraf werden. (Beifall). Es muß ausgehen werden, daß an einzelnen Punkten eine Wenig U o l l angeht, während die meisten der jüdischen Weltanschauung nicht von den Christen als „Berlofer“, sondern von den „berlofer“, Juden in das Pulvergeföhrt geworfen ist. (Beifall). Aber diese schmachvolle Art der Selbsthilfe und Selbsttraue ist nicht die richtige Hilfe, und wir wünschen Alle, daß diese Dinge genau untersucht und mit aller Schärfe des Geistes bestraf werden. (Beifall). Nicht mit uns bezog, sondern weil wir schon herabgegangen sind, sind die Juden in die Höhe gekommen; sie benützen die faulenden Zustände älter werdender Völker, um einzudringen in alle Verhältnisse. (Beifall). Die Revolutionäre der Juden ist nicht als Winchelt und Selbstverleumdung und wenn man die Juden in die Höhe gekommen sind, daß auf der einen Seite gegen auf der anderen verläßt ist, das tiefste Mißbeh haben muß, so muß man diesem Mißbeh nicht einen allzu großen Wab einräumen, sondern zunächst den Muth der Defensiv gegen die auf uns gerichteten jüdischen Angriffe haben und es offen und klar ausprechen, wir wollen nicht mehr die jüdische Weltanschauung, die christliche Schule! (Beifall). Und in diesen unruhmigen Kampf müssen die christlichen Frauen und Töchter mit eintreten. Es gilt den Revolutionen der Juden gegenüber festhalten wie ein Mann, nicht einen kleinen Finger ihnen zu reichen, sondern die ganze Hand zurückzuziehen. Zu dieser Behauptung muß aber auch die Zeit kommen, wenn die moderne Judenheit von dem zurückgeworfen wird, was es bisher eingenommen hat. (Bravo). Die bloße Defensiv reicht aber bei weitem nicht aus; der Appression muß durch Appression begegnet werden, im Kampfe heißt es: nicht bloß verteidigen, sondern auch angreifen! Sehen wir zu, daß wir uns von der jüdischen Ueberzeugung endlich frei machen. Warum wäre es nicht möglich, daß ein in sich einziges Volk einer Minorität die ihr zugehörigen Rechte wieder nehme? Ist es doch möglich gewesen, die Todesstrafe wieder einzuföhren, nachdem man gesehen, daß sich ihre Aufgabe nicht bewährt hatte. Die Judenmission ist in diesem großen Kampfe gegen ein treiflicher Ueberlegenheit zu erfinden wurde. Der Auftrag, den der christliche Weltanschauung, die jüdischen ihn und dem national-liberalen Comité befohlen worden, und eben eine Antwort des jetzt in Scheidungen weilenden Herrn Betho de zur Verlesung. Er behauptet zugleich, daß das national-liberale Comité keine größere Verammlung einberufen habe, um die Meinung seiner Auftraggeber zu hören. Trüb der Wahrheit, daß derselbe sich bei den christlichen Weltanschauung der jüdischen Weltanschauung durch die Christen, die durch das Ertrüben einer falschen Humanität gebildet sind, diese drei Factoren sind es, welche uns

Salle, den 26. August.

— Gestern Abend hielt der liberale Wahlverein im Neumarkt-Schießgraben eine allgemeine Sitzung ab, in der über das Wähligen des Einigungsvereines Bericht erstattet und über die weitere zu thunenden Schritte in der Reichstagswahlangelegenheit erörtert wurden wurde. Herr Sautter, den ersten Bericht über die jüdischen ihn und dem national-liberalen Comité befohlen worden, und eben eine Antwort des jetzt in Scheidungen weilenden Herrn Betho de zur Verlesung. Er behauptet zugleich, daß das national-liberale Comité keine größere Verammlung einberufen habe, um die Meinung seiner Auftraggeber zu hören. Trüb der Wahrheit, daß derselbe sich bei den christlichen Weltanschauung der jüdischen Weltanschauung durch die Christen, die durch das Ertrüben einer falschen Humanität gebildet sind, diese drei Factoren sind es, welche uns



Strohsäcke, Säcke u. Planen billigt bei Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

Ein Posten Knöpf, Damenhandschuhe
ist billig abzugeben à Paar 1 Mark in der
Sandwichfabrik von Otto Ratzsch,
große Ulrichstraße 24. (8304)

Ausverkauf! Umzugs- halber. Ausverkauf!

Wein Lager von
Glas- und Porzellanwaaren
sowie einem geehrten Publikum von hier und auswärts für den Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.
NB. Eine Partie Fliegenränger und Einmachgläser ganz billig.

Ferd. Sommer, gr. Steinstr. 12.

Bau-, Möbel- u. Fensterbeschläge, Werkzeuge unter Garantie zu neuen billigen Preisen und größter Auswahl bei
Hempelmann & Krause,
Steinschmieden 8. (7106)

Ersten Preis Welt-Ausstellung Sydney 1880.

MARSHALL SONS & Co.'s

Locomobilen u. Dreschmaschinen
wovon bereits über 700 Paar in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorrätig zu Kauf oder Miete bei

A. Lythall, Halle a. S.
43. Magdeburger-Strasse 43.

Referenzen und Cataloge werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.
Ersten Preis Welt-Ausstellung Melbourne 1881.

Chocoladefabrik Fr. David Söhne, Halle a. S.,
Geißstraße 1, Filiale Markt 19,
empfiehlt feinste Chocoladen und Cacao, leicht lösliches entölt
Cacaopulver.

Billigstes eisernes Baumaterial

liefert als langjährige Specialität schnell und sachgemäß

Otto Neitsch, Halle a. d. S.
Größtes Lager von walzernen Trägern, fertigen Säulen, Bauschienen, 5" und 9" hoch, Bauseisen jeder Art.
Fabrik für Eisenconstruktionen in Verbindung mit Bau-Eisengleiseret 1. Ranges.

Eisenguss

jeder Art, für Maschinen und Bau-Zwecke, liefert jeder Zeit prompt und billig

W. Stavenhagen, Maschinenfabrik und Eisengleiseret.

Endenburger Brückenbau-Anstalt

Endenburg, Kesselschmiede- und Eisenconstruktion-Werkstatt.

Kesselschmiede liefert: Dampfkessel, sämtliche Apparate und Gefäße für Zuckerindustrie, als: Diffusoren, Saturatoren, Filter, Meserbores, Eisenconstruktionen-Werkstatt liefert: Eisene Dachconstruktionen, Brücken, Hebekräne, Drehmaschinen, Schiebeshäfen etc. (73388)

Prima Baumwollsaatmehl,

44% Protein und 18% Fett, von landwirthschaftlichen Autoritäten als vorzüglichstes Futtermittel anerkannt, und alle anderen Samenarten übertrifft, empfehle per Cir. 9 Mt. Bei Entnahme von größeren Posten stellt sich der Preis billiger. Auf Wunsch stehen einzelne Ballen zur Probe zu Diensten.

Ed. H. Beschnidt, Halle a. S.

Grube Nenglucker Verein bei Nietleben

empfiehlt in bekannter Güte unter Dach gelagerte
Stüdföhle für 50 A per Hectoliter ab Grube und 63-65 A franco Halle (à Cmr. ca. 48 A).
Snorpelöhle für 42 A per Hectoliter ab Grube und 55-57 A franco Halle (à Cmr. ca. 42 A) als billigstes Heizmaterial.

Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein
Königsstraße 30e, parterre, Herrenstraße 2,
große Ulrichstraße 19,
Sophienstraße 30 im Conter. (179)

angenommen.
Heute Sonnabend den 27. d. Wts. steht ein großer Transport Dänischer

Saug- und 1 1/2 jährige Fohlen
beim Viehhändler Fr. Baldauf in Stumsdorf zum Verkauf.

Chr. Artmann aus Mühlhausen i. Th.

Neu eingeführt!!!

Bettfedern u. Daunen
in vorzüglichen staubfreien Qualitäten pr. Pfd. von Mt. 1,75 an.
Vollständige Betten zu billigen Preisen.
Bett-Inlets und Drelle in allen Breiten und Farben.
Bett-Bezüge in reichhaltiger Auswahl stets vorrätig.
Preise fest. Bedienung streng reell.

A. J. Jacobowitz & Co.
Wäsche-Fabrik. 53. Gr. Ulrichstraße 53. Feinen-Tager.

Grude-Coak beste Qualität
Halle a. S., Magdeburgerstraße 51. **Sachsse & Co.**

Gras-Mähmaschinen
eigener, bewährter Construktion „Leontina“, sowie englische und amerikanische Systeme halten am Lager und empfehlen zu erprobten Preisen

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 28. d. Wts. Brunnenfest.
Nachmittag Promenade-Concert. Theater. Abend Ball im Curial. Brillante Beleuchtung sämmtlicher Anlagen und großes Feuerwerk. Hierzu ladet ergebenst ein
L. Eberhardt, Restaurateur.

Berger-Verein.

Wir beabsichtigen zum 1. September der Inspector Berger-Feier, am 20. Septbr. d. S. eine feierliche Vereinigung für alle ehemaligen Reichshüter abzuhalten und laden hierzu alle Schulcollegen zu recht zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst ein. Anmündungen, welche bis zum 8. Septbr. erfolgen müssen, nehmen die Herren: Schneidermeister Reichapfel, Leipzigerstr. 104, Gemichschmidt Franke, rother Thurm und Hymnender Schindler, kleine Ulrichstr. 4, bereitwilligst entgegen.

Landwirth,
welche künstlichen Dünger irgend welcher Art, in großen oder kleinen Quantitäten pro Maßeneinheit anwenden und ihn sorgfältig und geübt austreuen wollen, mögen nicht veräumen, sich zu informiren über die

Düngerstreummaschine, Patent Carl Lins,
die anerkannt beste der vorhanden Prospecte, Preisangabe, glänzende Zeugnisse senden gratis.

M. & L. Lins, Bern S.,
Markenstraße 31/32. Allein berechtigt z. Bau der Maschine.

Drillmaschinen
von 12 Fuß Spurbreite halten wir ebenfalls bestens empfohlen.

60 pferdige Corlissmaschine
bei 4 1/2 Mt. u. 1/2 Roggenfüllung, so gut wie neu, wegen Betriebsstillstand zu verkaufen. Cylindern 21 1/2" x 56" Mt. gebrechtes Schwungrad 14" Dtr. x 24" Breite. 50 P. Mt. Offerten sub D. E. 36 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Gedächtnis
mit Stahlspanner und Dieb, Gefasset sehr solid und billig bei
Anton Kern, Oera.

Schmiedeiserne PATENT Riemscheiben
In jeder Größe und Breite, zweifelhft bis zu 40 Ctr. billiger als gewöhnliche, unzerbrechlich, sofortige franco Lieferung. Vollständiges Transmission mit Sellers Kegelrädern, Handfett-Transmissionen, Zahnräder, roh und beschliffen, ohne Modell, mit der Maschine gefornit.
C. Beissel & Cie., Ehrenfeld.

10 Stück Freiuchen verkauft
R. Nagel in Dblau.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Contobücher,
eigens fabricirt, dauerhafte Einbände, größte Auswahl, billigste Preise.

Wilh. Schwarz jun.,
Leipzigerstr. 20.

Königl. Theater Lauchstädt.
Sonntag den 28. August 1881
Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Am Brunnenfest
Zum ersten Male:
Inspector Bräsig,
Romantisches Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuter.

Inspector Bräsig: Dr. Kowalsky
als Abfchiebrolle.
Anfang 5 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr.

Restaurant Bacchus,
Nannischstraße 24.
Heute Fisch mit Confiance und Salskaffee in 2 Portion 50 Pfd. Auch über die Straße wird abgegeben.
W. Hempel.

Geese's Restauration.
Heute Sonnabend z. Schlachtfest.

Seeben.
Zum Abwaschmasch u. Entfeste ladet freundlichst ein **Carl Bodig,**
Jahreser Turverein
Abends 8 1/2 Uhr
Uebung
im „Paradies“,
Der Vorstand.

Turverein „Ulo“
Sonnabend Abds. 8 1/2 Uhr
Uebung
im „Thieme's Garten“,
Der Vorstand.

Verloren eine silberne Uhrfette im Cafe Barbarossa über auf dem Wege von dort nach der oberen Leipzigerstr. Gegen Belohn. abzugeben. Leipzigerstr. 45.

Gestern, am 24. d. Wts., ein **Vortemann** mit etwas über 80 A Inhalt, wahrscheinlich sammt Leinwand und Kleiderstücke verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition dieser Zeitung. (148)

Ich habe Herrn **Julius Kummer** ununterleiblich bedauert und bitte denselben deshalb am Entschuldigang. Giebichenstein. **Wieland Koch.**

Familien-Nachricht.
Lodes-Anzeige und Dank.
Nach Gottes unaufhörlichem Rathschlusse entschlief am 21. d. Wts. Abends nach schmerzlicher Krankheit mein lieber **Gottlieb, unser unvergesslicher Vater, Bruder und Schwager, der Wäckermeister Louis Schimpff,** im 57. Lebensjahre.

Dank dem Herrn Dr. Bätge für seine rastlosen Bemühungen, den lieben Verstorbenen am Leben zu erhalten, Dank dem Herrn Pastor Hilpert für die trostreichen Worte am Grabe, Dank Allen für die reiche Schmückung des Sarges und die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme am Begräbnisse, welche unsern Herzen wohlthaten haben.

Lauchstädt, den 24. August 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Antheil verantwortlich
W. König in Halle.

Autschwagen-Verkauf.
1 gebrauchter guter Fuhrerwagen, 1 do. halbvorderräder, 1 do. großer Cimbis stehen billig zum Verkauf (8810) große Rittergasse 2.

En gros. En detail.
Trodene Biegel-Seifen,
vorzüglichste
Fass-Seifen
empfiehlt billigst
H. Graeger, Geißstraße 58,
vis-à-vis der Adler-Apotheke.

aus
hat
u
g
ge
di
bi
das

W
ge
ba
te
nach
des
die
Dr.
fö
im
4
Blag
nie
ge
keine
getre
Pa
Beit
mei
alle
auf
hebt
gegen
bedro
Stalk
verbu
Pa
das
ohne
Groll
Leon
8
Gan
Ghik
G
Stin
eing

Pa
Sai
berg
gref
Hei
dies
flatt
D
Berm
g an
den
Du
Con
beid
An
wird
Herr
gier
fügt
ab
ange
Unter
ding
tom
Zeit
Ba
und

D
rück
flatt
ber
Win
Stä
Stä
sch
Wet
meh
Läng
lägt
Par
Sch
Gru
Cen
nur
des
Die
Le
Zan
tern
ver
lam
un
Geg
be
Bou
bal

Lig
St
be
im
ein
ard
na